



# Brief aus Lobetal

Nummer 275 | Juni – Juli 2023

## Geistliches Wort

»Jesus spricht: Ich bin der Weinstock,  
ihr seid die Reben«

## Begegnungen

Auf dem Hausfest in Altencelle

## Thema

Wie kommen wir zur Sprache?

## Lobetal Termine 2023

17. und 18. Juni  
09. Juli  
10. September  
01. Dezember  
03. Dezember

Alle Termine unter Vorbehalt!

Jahresfest in Celle  
Jahresfest in Lübtheen  
Erntedankfest in Stübeckshorn  
Adventsmarkt in Celle  
Adventsmarkt in Stübeckshorn

**Lobetal** da bin ich!

# Jahresfest

## 17./18. Juni 2023

**Samstag, 17. Juni**  
Festwiese

10:00 UHR  
Festgottesdienst  
Predigt Frau Helke Ricker

ca. 11:45 UHR  
Buntes Programm  
Musik, Spiele, kreatives Handwerk  
Musik: Achtung 80

16:15 UHR  
Abschlussandacht

**Sonntag, 18. Juni**  
Festwiese

10:00 UHR  
Gottesdienst

**Diakonie** in Niedersachsen

## Editorial von Markus Weyel



Liebe **Leserin**, lieber **Leser**,

kürzlich feierten wir in der Zweigeinrichtung in Altencelle, gemeinsam mit der Lebenshilfe und der Stiftung Linerhaus, das traditionelle Hausfest. Das Fest war für mich wie eine Quintessenz dessen, was Lobetal und das Miteinander ausmacht. Jenseits von allem organisatorischen, verwaltungstechnischen und bürokratischen Aufwand, der heutzutage betrieben werden muss, um eine große soziale Einrichtung am Laufen zu halten, geht es letztlich doch immer um das Eine: Es geht um Begegnung. Und da war es wundervoll zu sehen, wie das bei diesem Fest gelebt wurde. Da ließ man alte und neue Zeiten aufleben, wagte einen Blick in die Zukunft, fasste mit an, machte gemeinsam Musik oder hörte einfach zu und genoss den Tag. Das ganz normale Leben irgendwie und trotzdem so ganz besonders.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Markus Weyel'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

---

»Alles wirkliche Leben ist Begegnung«

---

Martin Buber

# WER IN MIR BLEIBT UND ICH IN IHM, DER BRINGT VIEL FRUCHT.

Johannes 15, Vers 5

»**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**«

Pastor Kai Schumacher

Johannes 15, Vers 5

Einer der ganz großen Texte der Bibel. Das Bild vom Weinstock und den Reben hat das Christentum über die Jahrhunderte begleitet. Fremdwörter hat Jesus nie benutzt. In Gleichnissen hat er alltägliche Bilder verwendet. In einfachen Worten zu den Menschen gesprochen, Bilder benutzt, die jeder verstanden hat.



Weinberge gab es überall in Palästina. Jede und jeder hatte sie im Alltag vor Augen. Viele waren in einem Weinberg beschäftigt und verdienten dort ihren Tageslohn.

Auch heute haben wir das Bild vom Weinstock und seinen Reben vor Augen. Wir wissen, wie ein Weinstock mit seinen Reben und den Trauben aussieht. Vielleicht haben wir auch noch in der Nase, wie es in einem Weinberg riecht. Ganz sicher kennen wir den Geschmack von Traubensaft oder einem Tropfen Wein auf unserer Zunge. Am Anfang des Sommers wirken die Reben noch unscheinbar. Noch ahnt man nur, welche Kraft sich hier im Laufe der Zeit entfalten wird. Verborgener ist auch das Wurzelwerk. Ein alter Weinstock reicht bis zu 20 Meter in die Tiefe. Die Kraft, mit der der Saft in die Rebe drückt, ist kaum zu bremsen und der Druck sogar messbar. Eine echte Kraftquelle, ein Kraftwerk der Schöpfung. „Alle Kraft muss in die Frucht“, lautet die Devise der Winzer. Für die Zeitgenossen Jesu gehörte der Umgang mit den Weintrauben einfach dazu. Und es ist wirklich auch ein schönes Bild, wenn man vermitteln möchte, wie eine Verbindung zwischen vielen Einzelnen und dem Einen aussehen kann. Dazu noch mit einer 20-Meter-Wurzel in der Tiefe. **„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“**

Das kann Menschen stärken; das Bewusstsein, dass man nicht allein, sondern in der Gemeinschaft mit vielen verbunden ist. Und dass die Verbindung zu Gott stark ist. Auch dann, wenn man es gar nicht merkt oder sieht.

Wenn Jesus das Bild einer Weinrebe wählt, dann geraten wir in das Feld ursprünglicher Kräfte hinein. Die Erzählungen der Bibel ragen in die heutige Zeit hinein. Uns erreicht, was sich über Jahrtausende in den Texten der jüdisch-christlichen Tradition angesammelt hat. In diesen ungewissen Tagen und Monaten wird es immer wichtiger, sich zu fragen: Was gibt mir jeden Tag den Mut, wieder aufzustehen und mein Tagewerk zu vollbringen? Was stärkt mich auch an dunklen, einsamen Tagen? Also: Wo ist meine Kraftquelle, wo liegen meine tiefen Wurzeln, die mir Kraft geben können? Vielleicht die Gemeinschaft, die mich aufbaut und stärkt? Das bedeutet nicht, dass ich jederzeit Menschen um mich herumhaben muss. Im Gegenteil, ich muss auch für mich allein sein können. Aber es ist gut, wenn ich weiß, dass Menschen an mich denken. Für mich und für andere beten. Und mir das dann auch sagen. Das geht für mich über eine normale Gemeinschaft von Menschen hinaus: Da sind Menschen, die wissen, was der Glaube bedeutet. Ich kann mich mit ihnen darüber austauschen. Wenn ich mit diesen Menschen zusammen bin, kann es gut sein, dass ich deutlich spüre: Wir gehören zusammen, wie die Weintrauben an einem Rebstock. Und das, was uns verbindet und was uns gemeinsam Kraft schenkt, ist die Gemeinschaft im Heiligen Geist über Zeit und Raum hinweg. Diese Kraftquelle verbindet uns. Das ist stark. Dann bleiben wir nicht alleine. Sondern in der Gemeinschaft im Glauben mit so vielen Menschen über die Jahrtausende und in der Gegenwart verbunden. „**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**“ Ich finde, dass die Kraft, die durch den Weinstock fließt auch ein schönes Bild für den Heiligen Geist ist, der durch den Weinstock und durch die Reben fließt und wirkt. Der Geist der Nächstenliebe wirkt. Und er wirkt bis heute, sonst gäbe es die Kirche nicht mehr. Gott sei Dank.

WEINSTOCK  
REBEN

In dem Geist Jesu Christi verändern Menschen die Welt. In seinem Geist leben, handeln und sind wir. Pfingsten feiern wir das auch. Und das ist lebenswichtig für unsere Welt und ich habe das Gefühl, es wird immer dringlicher, dass unter all den Geistern dieser wachsende Geist weitergegeben wird. Der Geist, der wirklich freimacht. Zur Freiheit hat uns Christus befreit durch seinen Geist. Wir müssen nicht alles auf uns selbst beschränken und können auch mal über uns selbst hinausschauen. Letztlich lieben nicht wir, sondern Gottes Heiliger Geist durch uns. Durch ihn habe ich Anteil an der Liebe und an der Vergebung. Durch ihn bin ich reich beschenkt. Mit allem versorgt, was ich brauche, was ich mir selbst nicht geben oder sagen kann. Wenn ich so mit Jesus verbunden bin, ein Teil von ihm bleibe, hat das Folgen. „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“, verspricht Jesus. Wo ich Liebe empfangen kann, kann ich auch Liebe weitergeben. Wo mir vergeben wird, kann ich auch vergeben. Wo ich Freundlichkeit und Hilfe erfahre, kann ich auch freundlich sein und helfen.

Wer mit Jesus verbunden ist; wer in Jesus bleibt, der kann gar nicht anders, als wunderbare Früchte hervorzubringen. Der Welttag der Weinbeeren kann ein Anlass sein, sich daran erinnern zu lassen. Aber auch, sich dabei einen guten Wein schmecken zu lassen. Denn wie sagte Johann Wolfgang von Goethe:

---

»Das Leben ist viel zu kurz, um schlechten Wein zu trinken.«

---



## Lobetaler Hermann-Reske-Schule erweitert Angebot Markus Weyel **Café »Plauderstübchen« als Schülerfirma gegründet**

Tobias Rust und Benjamin Bock sind die ersten Gäste im neu eröffneten Café „Plauderstübchen“. Die beiden arbeiten in der Gartenbaugruppe der Lobetaler Allertal-Werkstatt und nutzen ihre Frühstückspause, um es sich bei Ei-, Käse- und Salamibrötchen gutgehen zu lassen. Das „Plauderstübchen“ ist ein Café der Lobetaler Hermann-Reske-Schule. Dazu hat die Schule eine so genannte Schülerfirma gegründet. Drei Mitarbeiterinnen, eine Schülerin und neun Schüler kümmern sich hier um die Gäste. Bevor es losgehen konnte, haben sie gemeinsam geplant, haben Preise kalkuliert, waren einkaufen und sind in Hygienefragen und im Zubereiten der Speisen geschult worden.

Die Idee für das Café als Schülerfirma hatte Mitarbeiterin Sandra Gutmann. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen Sabine von Stieglitz und Nicole Heyde begleitet sie das Projekt. Ihnen ist die vorberufliche Bildung ihrer Schüler wichtig. In dem Projekt haben die Schüler die Chance, Kontakt mit Kunden und den Umgang mit Geld zu trainieren und werden auf eine mögliche Berufswahl vorbereitet.

„Perfekt“ findet Judith Wenderoth das neue Angebot. Die 17-Jährige macht in Lobetal eine Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin. Gemeinsam mit einigen Mitschülern nutzt sie schon am Tag der Eröffnung die neue Möglichkeit für ein kleines Frühstück. Das „Plauderstübchen“ ist nicht nur Bewohnern, Schülern und Mitarbeitern Lobetals vorbehalten, sondern ist für alle offen. Das Café befindet sich auf dem Gelände der Lobetalarbeit an der Fuhrberger Str. 219 in der „Martin-Buber-Klause“ neben der Zentrale. Es ist, bis auf die Ferien und Feiertage, einmal in der Woche, jeweils montags, von 9.15 bis 11.15 und von 14.00 bis 15.30 Uhr geöffnet.



Mitarbeiterinnen und Schüler des Cafés „Plauderstübchen“



Tobias Rust (links) und Benjamin Bock

## Lobetal, Linerhaus und Lebenshilfe feiern gemeinsam Hausfest

Markus Weyel

Mit einem eindrucklichen Gottesdienst begann das Hausfest, das die Lobetalarbeit, die Stiftung Linerhaus und die Lebenshilfe am Sonntag gemeinsam feierten. Bewohnerinnen und Bewohner Lobetals hatten den Gottesdienst mitgestaltet und ihre Wünsche für so ein Fest mit prägnanten Worten und bunten Plakaten auf den Punkt gebracht: Essen und Trinken, Sonnenschein, Tanzen, Musik, Zauber – Dream & Fly, Luftballons und Freunde treffen. Und ihre Wünsche sollten an diesem Tag in Erfüllung gehen. Live-Musik gab es im Nachmittagsprogramm vom Chor der Lebenshilfe, den Bands „Men of Ann“ und „Null Peilung“ auf dem Lobetalgelände. Auf dem benachbarten Gelände der Lebenshilfe spielten „Jan & Tobi“ zusammen mit Schlagzeuger Erik Mrotzek auf und konnten gleich neue Fans gewinnen. Überall gab es Spielstände und Mitmachaktionen und die Gäste konnten sich über das breitgefächerte Sortiment der verschiedenen Werkstätten ein Bild machen. Und das taten viele. „Für mich ist das hier ein bisschen wie Heimat“, freut sich Christa Jabs. Die Rentnerin hat früher fast zehn Jahre als Psychologin in der Stiftung Linerhaus gearbeitet. Später war sie als Lehrerin in den Lobetaler Ausbildungsstätten tätig. Wie sie nutzten Besucher den Tag, um Angehörige, Bekannte und Freunde zu treffen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Hausfest als ein großes Fest der Begegnung, so war der Wunsch und so erlebten und genossen viele den Tag.







Die Band „Men of Ann“



Dillo Ossi wird für langjährige Mitarbeit in der Lobetaler Tagesförderstätte geehrt.



# Streiflichter aus Lobetal



---

»Ich habe mir ein Sofa selber gebaut«, freut sich **Adriano Stegen**. Er wohnt im Lobetaler Haus Linde und besucht die Hermann-Reske-Schule. Hier mag er besonders das Air-Tramp.

---

Nach zehn Jahren besuche ich zum ersten Mal wieder den Kindergarten in Kwazulu Natal. Zusammen mit Stella Cockburn und meiner Familie treffen wir Margaret Sithole, die uns in ihrem Wohnhaus empfängt. Der Kindergarten hat wegen der Osterferien geschlossen.

Schnell kommen wir nach einer abenteuerlichen Hinfahrt aufgrund von Schlaglöchern und unterspülten Schotterstraßen ins Gespräch. Durch die inzwischen langjährige Unterstützung von Lobetal und gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Peter-Paul in Hermannsburg hat der Kindergarten trotz armseliger Verhältnisse ein hohes Niveau an pädagogischer Förderung. Kinder lernen schon im Kindergarten die Grundlage der englischen Sprache. Somit erfahren sie Vorteile, wenn sie eingeschult werden. Die englische Sprache ist das Tor für spätere Berufschancen und ein geregelteres Einkommen. Margaret hat eine nette, bedachte Art den Kindergarten zu leiten und auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen – sie tut dieses ehrenamtlich. Besonderer Wert wird auf gesunde Ernährung gelegt. Das Gemüse und Obst aus dem Garten des Kindergartens tragen dazu bei.

Ein großes Problem stellt jedoch der Transport der Kinder dar. Es gibt hier keine staatliche Unterstützung. Der PKW, mit dem die Kinder transportiert werden, zeigt inzwischen erhebliche Sicherheitsmängel. Wiederholt ist der Fahrer schon von der Polizei angehalten worden. Nun sammelt der Kindergarten Spenden, um ein neues Fahrzeug zu kaufen. Die Messlatte ist noch recht hoch. So sind die Spenden aus Lobetal, die Stella Cockburn gewissenhaft kontrolliert, an dieser Stelle vonnöten und angebracht. Mit einem neuen Fahrzeug ist ein sicherer Transport gewährleistet und noch mehr Kinder können aufgenommen werden.

Margaret Sithole weiß die Patenschaft zum Lobetalarbeit Kindergarten sehr zu schätzen. Immer wieder schwärmt sie vom Besuch in Lobetal und den vielen Begegnungen.



Peter und Anke Schulze, Margaret Sithole, Stella Cockburn und Wilken Averbeck



Margaret Sithole

„Die häusliche Pflege ist das Rückgrat der Langzeitpflege, sie darf unter keinen Umständen vernachlässigt werden“, betonte Stefanie Drese, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport in Mecklenburg-Vorpommern kürzlich in Lobetal Lübtheen. Die Ministerin war gekommen, um hier den neu ausgebauten Pflegestützpunkt der ambulanten Pflege zu eröffnen und der ist richtig schön geworden. Nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit sind hier in alter Bausubstanz helle, freundliche Räume mit moderner digitaler Ausstattung entstanden. Auch in den Sozialräumen kann man sich richtig wohlfühlen. Dass ist auch wichtig, denn in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern sind die Mitarbeiter viel und lange unterwegs. Bis zu 150 Kilometer am Tag sind keine Seltenheit, manchmal sogar rund 200 Kilometer. Um das alles neben der eigentlichen Tätigkeit auch logistisch und technisch abwickeln zu können, verfügt der Pflegestützpunkt über einen eigenen Fuhrpark. Neben Verbrenner-Fahrzeugen gibt es hier momentan auch zwei Elektro-Fahrzeuge und deren Anteil soll weiter ausgebaut werden. Untergebracht sind die Fahrzeuge in einer großen Carportanlage, die ebenfalls an diesem Tag eingeweiht wurde. Die Dachflächen der Carportanlage sind für den Einsatz von Photovoltaik-Anlagen vorbereitet.

Aktuell betreut das Team der Ambulanten Pflege von Lübtheen aus etwas 140 Patienten. Angeboten werden hauswirtschaftliche Leistungen, Grund- und Krankenpflege.



Norbert Zobel, Geschäftsführer Lobetal-Lübtheen, Doreen Steinat, Pflegedienstleitung Ambulante Pflege, Landesministerin Stefanie Drese und Ulrike Drömann, theologischer Vorstand der Lobetalarbeit

## Klimaschutz in der Sozialwirtschaft: Je später, desto teurer für die Allgemeinheit

Berlin, 12. Mai 2023 - Unternehmen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft können Treibhausgasemissionen in hohem Umfang vermeiden, indem sie ihre Gebäude wie Kitas und Pflegeheime energetisch sanieren. Bleiben die Sanierungen jedoch aus, wird das für die Allgemeinheit von Jahr zu Jahr teurer. Der Hintergrund: Ab 2027 greift der europäische Emissionshandel für den Gebäudesektor.



Foto: VdDD

Podiumsgespräch bei der Strategietagung

Auch die Betreiber von Sozialimmobilien müssen dann für jede verursachte Tonne den CO<sub>2</sub>-Preis bezahlen, der absehbar ansteigen wird. Für die Mehrkosten aufkommen müssen letztlich die Pflegebedürftigen, die Sozialkassen oder die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

Auf ihrer 3. Strategietagung Nachhaltigkeit am 11. und 12. Mai in Berlin forderten die Diakonie Deutschland, der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VdDD), Eurodiaconia und die Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank) die Europäischen Institutionen, den Bund und die Länder auf, Investitionen in nachhaltige Sozialimmobilien zügig zu ermöglichen.

Das Gesundheits- und Sozialwesen werde durch die aktuellen Rahmenbedingungen daran gehindert, seine Klimaschutzpotenziale auszuschöpfen. Dies gelte im Gebäudebereich genauso wie bei der Verpflegung. Ein Hemmnis sei die einseitige Ausrichtung des Sozialrechts auf Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, während das Kriterium der Nachhaltigkeit fehle. Das führe zu der paradoxen Situation, dass zum Beispiel Träger eines Pflegeheimes zwar hohe Energiekosten erstattet bekommen, jedoch bei Modernisierungen im Sinne des Klimaschutzes und geringerer Energiekosten weitestgehend allein dastehen. In der Frage, wie nachhaltige soziale Dienste zu refinanzieren sind, finde zwischen den zuständigen Bundesministerien, den Ländern und den Kommunen bislang ein „Ping Pong“-Spiel statt. *(Quelle: Gemeinsame Pressemitteilung des Verbandes diakonischer Dienstgeber in Deutschland e.V., der Diakonie Deutschland, der Bank für Kirche und Diakonie und Eurodiaconia)*

Von Seiten der Lobetalarbeit hat Andreas Schnabel, kaufmännischer Vorstand der Lobetalarbeit, an der Tagung teilgenommen: „Nachhaltigkeit ist das große Thema der nächsten Jahre. Da sind wir auch als Lobetalarbeit stark herausgefordert. Auf der Tagung wurde deutlich, dass da einige Einrichtungen schon deutlich weiter sind als wir, wie viele Praxisbeispiele gezeigt haben. Die Beispiele zeigen aber auch, dass man mit vielen kleinen Schritten weit kommen kann. Diese Schritte wollen wir auch in Lobetal gehen und mutig und konsequent die Zukunft nachhaltig gestalten.“

# Gemeindebrief

Evangelisch-lutherische Gemeinde **Zum Guten Hirten**

| Juni – Juli 2023 |



Glasfenster in der Kirche »Zum Guten Hirten« · Gestaltet von Heinz Lilienthal

02.06. 06:15 Uhr Fröhabendmahl H.G. Buhl  
 18:00 Uhr Gebetstreff in der Sakristei M. Och

**04.06. 10:00 Uhr Gottesdienst A. Jahnz · G. Weiß**

05.06. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche J. Pannen

06.06. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

07.06. 10:30 Uhr Wochengottesdienst H. Wensch

12:00 Uhr Friedensgebet an der Zentrale

08.06. 15:00 Uhr Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum M. Göhlmann · A. Lampert

**11.06. 10:00 Uhr Gottesdienst U. Drömann · G. Hiller**

12.06. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche L. Günther

13.06. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

14.06. 10:00 Uhr Bibelgesprächsrunde im Gemeinderaum E. Schüttendiebel

10:30 Uhr Wochengottesdienst K. Schumacher

12:00 Uhr Friedensgebet an der Zentrale

15:00 Uhr Senioren-Treff im Gemeinderaum

17:00 Uhr Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum H. Wensch

**17.06. 10:00 Uhr Gottesdienst zum Jahresfest auf der Festwiese H. Ricker · U. Drömann**

16:15 Uhr Abschlussandacht zum Jahresfest auf der Festwiese A. Jahnz

**18.06. 10:00 Uhr Gottesdienst zum Jahresfest mit Abendmahl auf der Festwiese K. Schumacher · H. Wensch**

19.06. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche K. Schumacher

20.06. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift E. Schüttendiebel

21.06. 10:30 Uhr Wochengottesdienst A. Jahnz

12:00 Uhr Friedensgebet an der Zentrale

23.06. 06:15 Uhr Fröhabendmahl H.-G. Buhl

**25.06. 10:00 Uhr Gottesdienst H. Wensch · J. Butzkamm**

26.06. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche M. Marris

27.06. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

28.06. 10:00 Uhr Bibelgesprächsrunde im Gemeinderaum E. Schüttendiebel

10:30 Uhr Wochengottesdienst H. Wensch

12:00 Uhr Friedensgebet an der Zentrale



02.07.	10:00 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	A. Jahnz · D. Mletzko
03.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	M. Weyel
04.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
	19:00 Uhr	Vortrag über den Nahen Osten	J. Gerloff · H.-G. Buhl
05.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	A. Jahnz
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	
07.07.	06:15 Uhr	Frühabendmahl	H.G. Buhl
	18:00 Uhr	Gebetstreff in der Sakristei	E. Schüttendiebel
09.07.	10:00 Uhr	<b>Gottesdienst/Abendmahl</b>	H. Wensch · Konfirmanden
10.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	A. Schnabel
11.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
12.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	H. Wensch
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	
	15:00 Uhr	Senioren-Treff im Gemeinderaum	M. Mundil · H. Wensch
13.07.	15:00 Uhr	Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum	M. Göhlmann · A. Lampert
16.07.	10:00 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	K. Schumacher · A. Tippmann
17.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	H. Wensch
18.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
19.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	K. Schumacher
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	
	16:45 Uhr	Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum	H. Wensch
23.07.	10:00 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	U. Drömann · R. Kuske
24.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	U. Drömann
25.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	E. Schüttendiebel
26.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	H. Wensch
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	
28.07.	06:15 Uhr	Frühabendmahl	H.-G. Buhl
30.07.	10:00 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	H. Wensch · E. Schmidt
31.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	A. Jahnz

Unsere Gottesdienste können bis montags 24:00 Uhr auf der Seite [www.gottesdienste.jasowas.de](http://www.gottesdienste.jasowas.de) im Archiv angesehen werden.



---

11.06. 11:15 Uhr **Gottesdienst** R. Altebockwinkel

25.06. 11:15 Uhr **Gottesdienst** A. Jahnz

09.07. 11:15 Uhr **Gottesdienst** R. Altebockwinkel

23.07. 11:15 Uhr **Gottesdienst** R. Altebockwinkel

---

### *Verstorbene*

09. März *Jürgen Richtzenhein*  
 13. März *Reinhard Surkau*  
 14. März *Irmgard Müller*  
 24. März *Thomas Sieg*  
 31. März *Olga Krimmel*  
 07. April *Jutta Drosselmeyer*  
 24. April *Roderich Prange*

### *Taufe*

07. Mai *Jannis Marlon Böden*

---

### *Zum Tode von Dieter Rathing*

Am 24. April ist der Lüneburger Regionalbischof i. R. Dieter Rathing überraschend gestorben. Dieter Rathing war der Lobetalarbeit eng verbunden. Mehrfach tagte der Generalkonvent des Sprengels Lüneburg unter seiner Leitung in Lobetal. 2013 predigte er beim Lobetaler Jahresfest, 2016 besuchte er die Lobetalarbeit zur Visitation und am 12. August 2018 ordinierte er Ulrike Drömann zur Pastorin im Ehrenamt. Sein Auftreten war von großer Zuverlässigkeit und Bodenständigkeit geprägt, sein Wort hatte Gewicht und durch seinen Humor und Sprachwitz bekam auch das Schwere Leichtigkeit.



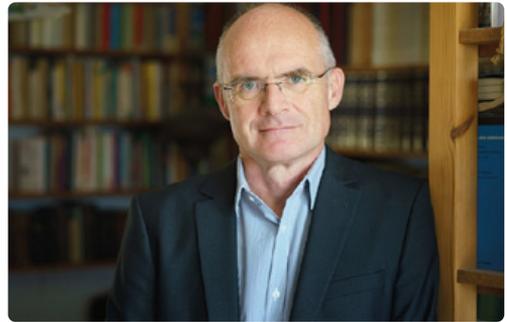
Dieter Rathing

## Vortrag von Johannes Gerloff in Lobetal-Kirche

Hans-Günter Bahl

Am 4. Juli 2023 um 19.00 bis 20.30 Uhr freuen wir uns in der Kirche „Zum Guten Hirten“ der Lobetalarbeit Celle auf Johannes Gerloff, einen ganz besonderen Referenten.

Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Der Abend steht unter dem aktuellen Thema:



Johannes Gerloff

Foto: Perry Trotter

---

### Die Palästinenser – Warum Christen über die Situation im Nahen Osten gut Bescheid wissen sollten.

---

Johannes Gerloff - Jahrgang 1963, ist Theologe, Journalist und Buchautor. Er ist im Nordschwarzwald aufgewachsen und hat in Stuttgart, Tübingen, Vancouver/Kanada und Prag/Tschechien Theologie studiert. Seit 1994 lebt er mit seiner Familie in Israel. Zwischen 1999 und 2016 hat er als Nahostkorrespondent verschiedener Medien im deutschsprachigen Raum nicht nur Israel von innen kennengelernt, sondern auch die Palästinensischen Gebiete und alle anderen Nachbarländer Israels bereist. Seit 2017 arbeitet er wieder schwerpunktmäßig im Bereich Theologie. Zu Vorträgen und Seminaren ist Johannes Gerloff weltweit unterwegs. Inhaltlich geht er dabei auf biblisch-theologische Fragen im Blick auf die christlich-jüdischen Beziehungen und heilsgeschichtliche Entwicklungen ein. Außerdem beleuchtet er die aktuelle Lage im Nahen Osten und deren historische, gesellschaftliche und politischen Hintergründe. Publikation mehrerer Bücher, die teilweise auch ins Tschechische, Holländische, Ungarische, Norwegische und Englische übersetzt wurden. Er ist verheiratet mit Krista, die aus Tschechien stammt. Sie haben fünf Kinder.

(<https://gerloff.co.il/>)

*Die Veranstaltung kann unter [www.gottesdienste.jasowas.de](http://www.gottesdienste.jasowas.de) gestreamt werden.*

## Diakonie warnt: Fachkräftemangel in der Sozialwirtschaft ist ein Risikofaktor für den Wirtschaftsstandort Niedersachsen

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung der Diakonie in Niedersachsen hat der Niedersächsische Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, Dr. Andreas Philippi teilgenommen und sich mit 250 Mitgliedern und Gästen zu innovativen Strategien zur Fachkräftegewinnung ausgetauscht.

Die Diakonie in Niedersachsen stellte zunächst ihre diakonischen Positionen zur Fachkräftegewinnung vor. Anschließend wurden bei einer Podiumsdiskussion, an der, neben dem Minister und dem Vorstandssprecher der Diakonie Niedersachsen, Hans-Joachim Lenke, Eva-Maria Heine, Head of Human Relations Continental Tires Stöcken sowie die Freiwilligendienstleistende Rebecca Nicolausen teilnahmen, weitere wichtige Impulse gesetzt.

„Wir glauben, dass nur gemeinsame Lösungen von Ministerien, der Bundesagentur für Arbeit, den Jobcentern sowie kommunalen und freien Trägern und der Wirtschaft wirklich erfolgreich sein können. Der Fachkräftemangel ist in Niedersachsen angekommen, und zwar branchenübergreifend. Als Sozialwirtschaft spüren wir schon seit Jahren die Auswirkungen von fehlendem Personal, nun spitzt sich die Situation in allen Arbeitsfeldern immer weiter zu“, stellt Hans-Joachim Lenke, Vorstandssprecher der Diakonie in Niedersachsen fest.

Arbeits- und Sozialminister Dr. Andreas Philippi: „Es gibt nicht das eine Rezept, mit dem alle Probleme auf einmal gelöst werden, sondern wir brauchen ein Zusammenspiel mehrerer Maßnahmen. Gute Arbeit, also eine gute Arbeitsqualität, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen sowie eine mitarbeiterorientierte Arbeitskultur sind für mich eine zentrale Voraussetzung, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Hier sind die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gefordert. Politik kann dabei unterstützen und das werden wir als Landesregierung und ich als Arbeitsminister auch tun. Die Neujustierung unserer Fachkräftestrategie stimmen wir gerade mit den Arbeitsmarktakteurinnen und -akteuren im Lande ab. Neben den Themen Arbeitsqualität und Arbeitskultur haben wir aber auch ein zukunftsfestes Aus- und Weiterbildungssystem sowie die Zuwanderung von Fach- und Arbeitskräften aus dem Ausland besonders im Blick. Denn es gilt die zusätzlichen Potentiale im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe und Talente zu sichern.“

Wie dramatisch die Situation in den einzelnen Bereichen der Sozialwirtschaft ist, erläutert Hans-Joachim Lenke: „75 Prozent unserer KITAS haben unbesetzte Stellen. Die Folgen sind tageweise Schließungen von Gruppen oder die Verkürzung der Rand- bzw. Kernbetreuungszeiten. In der stationären Pflege können Plätze aufgrund des Personalmangels oftmals bis zu sechs Monate nicht belegt werden. Stellenbesetzungen dauern häufig zwischen neun und zwölf Monate. In den sozialpädagogischen Berufsfeldern ist die Situation ebenfalls schwierig. Die oftmals projektorientierten und damit zeitlich begrenzten Arbeitsverhältnisse sind für viele Arbeitnehmer\*innen unattraktiv, da keine langfristige berufliche Planung möglich ist. In der Folge sind Projektstellen kaum noch besetzbar.“

Der Fachkräftemangel schwächt zunehmend die soziale Infrastruktur und die Daseinsvorsorge in Niedersachsen und damit auch die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts. Wenn keine verlässliche Kinderbetreuung angeboten werden kann oder es keine professionelle Pflege für ältere oder unterstützungsbedürftige Menschen gibt, ist Berufstätigkeit für die Angehörigen kaum noch möglich.

„In der Folge werden sich Fachkräfte genau überlegen, ob sie nach Niedersachsen kommen. Wenn die Rahmenbedingungen unsicher sind, bedeutet das für Arbeitnehmer\*innen viel Organisation und zusätzlichen Stress. Wer nicht auf eine Familie als Back-Up zählen kann, hat ein Problem. Das kann nicht Ziel der Landesregierung sein“, so Lenke.

„Wir sehen auch, dass die Politik das Problem nicht allein lösen kann. Deshalb begrüßen wir ausdrücklich die verschiedenen Bemühungen, bei der Fachkräftegewinnung Lösungen zu finden. Dass es in nächster Zeit einen Kita-Gipfel geben wird und die Niedersächsische Kultusministerin, Julia Willie Hamburg unserem Vorschlag einer „Interdisziplinären Zukunftsallianz Kita“ positiv gegenübersteht, freut uns sehr und ist auch ein wichtiges Zeichen an die Beschäftigten, dass ihre Anliegen ernstgenommen werden. Zudem unterstützen wir ausdrücklich, die angestrebte Fortsetzung der KAP.Ni durch den neuen Sozial- und Arbeitsminister Dr. Philippi, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten“, unterstreicht Lenke.

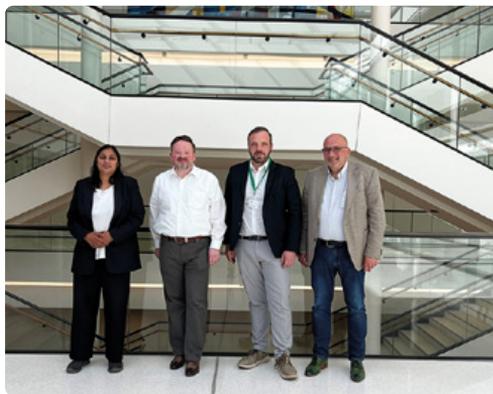
Bei den Ausbildungsbedingungen sieht die Diakonie trotz der im Nachtragshaushalt beschlossenen Einführung der Schulgeldfreiheit in allen Ausbildungsberufen Handlungsbedarf. Eine auskömmliche, tarifgebundene Ausbildungsvergütung wäre eine weitere Möglichkeit, um die Berufsfelder langfristig attraktiv zu gestalten. Gleichzeitig müssen berufliche Qualifizierung und Neuorientierung weiter gestärkt und ausgebaut werden.

„Mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) haben wir ein gutes Instrument, Werbung für unsere Berufe zu machen. Die positiven Erfahrungen, die während eines FSJ gesammelt werden, dienen der beruflichen Orientierung junger Menschen und rund 60 Prozent der Absolvent\*innen ergreifen anschließend eine Ausbildung in einem pflegerischen, sozialen oder pädagogischen Beruf. Dass auf Bundesebene Kürzungen diskutiert werden, sehen wir daher als das falsche Signal an“, betont Hans-Joachim Lenke.

Eine ethisch verantwortliche Fachkräftegewinnung ist für die Diakonie ein weiterer wichtiger Baustein bei der Bewältigung des Fachkräftemangels. Dazu gehört auch, dass die bürokratischen Hürden zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen und Qualifikationen abgebaut und der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden. Die Anerkennungsverfahren müssen beschleunigt und die Durchlässigkeit und (Teil-)Anerkennungsmöglichkeiten von fachfremden Ausbildungen ermöglicht werden.

## Heilerziehungspflegeausbildung von Schulgeld befreit

Fachkräftemangel und rückläufige Anmeldezahlen für die Ausbildung sind seit langem ein Thema in Lobetal. In den letzten Jahren haben sich immer weniger Menschen für die Ausbildung im sozialen Bereich entschieden. Das war und ist besonders in der Heilerziehungspflege spürbar. Auf verschiedenen Ebenen versuchen wir ständig, gegen diese Entwicklung vorzugehen und politische sowie fachliche Entscheidungen zu beeinflussen und zu gestalten. Wir haben das große Glück, uns auf Bundes- und Landesebene in Vorständen der Arbeitsgemeinschaften für Fachschulen der Heilerziehungspflege zu engagieren. Das trägt nun Früchte.



Von links nach rechts: Rashmi Grashorn (Sprecherin für Petitionen, frühkindliche Bildung und Menschen mit Behinderungen, Die Grünen), Frank Steinsiek (Geschäftsführer des Landesverbands der Lebenshilfe), Lars Günther, Schulleiter der Lobetaler Ausbildungsstätten, Detlev Schulz-Hendel (Fraktionsvorsitzender, Die Grünen)

Auf Bundesebene haben wir am „Länderübergreifenden kompetenz-orientierten Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Heilerziehungspfleger\*innen an Fachschulen für Heilerziehungspflege“ mitgewirkt, das auch in der Kultusministerkonferenz auf Zustimmung traf. Ebenso arbeiteten wir an den Rahmenrichtlinien für die Ausbildung in Niedersachsen. Somit gestalteten wir die Ausbildungsinhalte in Niedersachsen und in Deutschland aktiv mit.

2019 schlossen wir uns im „Bündnis-HEP“ mit großen Trägern der Eingliederungshilfe und diversen Verbänden zusammen. Unser Anspruch war es, die Attraktivität der Ausbildung zu steigern. In der damaligen Landesregierung erreichten wir in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Kultusminister, Grant Hendrik Tonne, eine Anpassung der Zugangsvoraussetzungen. Seit 2021 kann die Ausbildung nun beginnen, wer einen Sekundarabschluss I (Realschulabschluss) und eine einjährige Vollzeittätigkeit in der Eingliederungshilfe nachweist (Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst zählen ebenfalls). Für uns war das ein großer Schritt, aber noch lange nicht ausreichend. Mit Brandbriefen, vielen Gesprächen und der einen oder anderen „Nerv-Attacke“ forderten wir eine sofortige Abschaffung des Schulgeldes in den Schulen in freier Trägerschaft und eine Übernahme der Refinanzierung durch das Land. Fünf Jahre Kampf haben sich nun ausgezahlt. Dem Plenartag im Landtag am 3. Mai durften wir beiwohnen als der Nachtragshaushalt 2023 mit einem Änderungsantrag zugunsten der Schulgeldfreiheit entschieden wurde. Sollte eine Oppositionsklage gegen diesen Haushalt ausbleiben, ist zu erwarten, dass die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge ab dem kommenden Schuljahr kein Schulgeld mehr zahlen müssen.

Endlich bekommt dieser wichtige und wunderbare Beruf zumindest einen Teil der politischen Anerkennung, die er verdient.

*Lars Günther, Schulleiter der Lobetaler Ausbildungsstätten*

## Freundschaft wird weiter gepflegt

Soldatinnen und Soldaten des Faßberger Fliegerhorstes besuchten kürzlich die Lobetaler Hermann-Reske-Schule. Der Kontakt insbesondere zwischen dem Ausbildungszentrum des Fliegerhorstes und der Lobetaler Hermann-Reske-Schule währt schon sehr lange, sodass sich die heute Verantwortlichen gar nicht mehr an die Anfänge erinnern können. Auf jeden Fall liegt es Major Michael Wirsbitzki und Jörn Fangmann, Schulleiter der Hermann-Reske-Schule, sehr am Herzen, die freundschaftliche Verbindung zu pflegen.



In der Regel besuchen Soldatinnen und Soldaten zweimal im Jahr die Lobetalarbeit. Darüber hinaus nehmen einige von ihnen am mittlerweile traditionellen Lobetaler Staffellauf teil, der in diesem Jahr am 23. Juni stattfindet und Schüler und Mitarbeiter der Hermann-Reske-Schule fahren im Spätsommer zum Fliegerhorstlauf nach Faßberg.



Romeo-Luca Orlando (Bildmitte) freut sich mit den Gästen.

## Wie kommen wir zur Sprache?

Dr. Jürgen Butzkamm

In einem ersten Schlaglicht soll noch einmal die Wichtigkeit der Szenen gemeinsamer Aufmerksamkeit betont werden. Eine Reihe von Untersuchungen hat gezeigt, dass der Spracherwerb am besten in solchen Szenen gemeinsamer Aufmerksamkeit stattfindet. Entscheidend sind zwei Variablen:

- 1) Wie viel Zeit verbrachte die Mutterperson in der gemeinsamen Beschäftigung mit ihrem Kind?
- 2) Wie ausgeprägt war die Tendenz der Mutterperson, dem Aufmerksamkeitsfokus des Kindes mit ihrem Gebrauch von referierenden Ausdrücken zu folgen?

**Im Alter zwischen 12 und 15 Monaten erklären die beiden genannten Variablen in den Untersuchungen über 50% der Varianz des Sprachverstehens und der Sprachproduktion!**

Also: nicht wer sein Kind zutextet, sondern wer sensibel bei seinem Kind ist und sprachlich das begleitet, was das Kind gerade beabsichtigt, der und nur der fördert die sprachliche Entwicklung seines Kindes!

Der weitere Spracherwerb ist eine vielgestaltige, spannende Geschichte. Ich streife nur ein paar ausgewählte Aspekte.

Ist der Abschnitt Anfang des ersten Lebensjahres gut gemeistert, wachsen die Fähigkeiten des Kindes. Es besorgt sich schon selbst die notwendigen Informationen, was, wann, welche Wörter bedeuten. Dazu gleich das zweite Schlaglicht, das das Alter von 18 - 24 Monaten ins Visier nimmt. Es ist bei näherer Analyse ungemein schwierig, neu auftauchende Worte sicher im Handlungs- und Redefluss zu verankern. 18 – 24 Monate alte Kinder beweisen ein geradezu detektivisches Gespür dafür, wie ein neues Wort einzuordnen ist. Dabei schließt das Kleinkind aufgrund der gedeuteten Absichten im Verhalten der anderen Personen auf das, was ein neues Wort wohl bedeuten mag.

Ein spannendes Lernfeld ist die Beherrschung der jeweiligen Lautgestalt der Sprache, wobei kleinste, statistische Unterschiede in den „neuronalen Netzwerken“ des Babyhirns herausgefiltert werden und die zugesprochene Sprache gewissermaßen „durchsichtig“ machen. So können Babys mit vier Monaten den eigenen Namen, mit sechs Monaten die Satzgrenzen mit neun Monaten Gliederungsmuster innerhalb eines Satzes erkennen. Die Lernfähigkeit der Künstlichen Intelligenz hat sich in sogenannten „künstlichen neuronalen Netzen“ diesen Trick abgeschaut.

Unterschätzen wir nicht die enormen Leistungen, wenn im Millisekundenbereich sicher zwischen „fern“, „Farn“, „Firn“ und „vorn“ differenziert werden kann. Die fast schon artistischen Fähigkeiten der Artikulation hingegen, wenn klar in einer Aussage Sprudel statt Strudel produziert wird, brauchen jedoch ihre Reifungszeit.

Der Erwerb grammatischer Strukturen ist wohl die eindrucklichste Leistung, die Kinder beim Erlernen der Sprache absolvieren müssen.

Grammatische Strukturen sind zu beachten und zwingen uns in bestimmte Bahnen. Wir können mit unseren Worten wählen. Ist das ein Haus, eine Hütte, eine Villa, eine Bruchbude? Doch ob Einzahl, wie gerade ausgeführt, oder Mehrzahl, dazu müssen wir uns eindeutig bekennen. Das hat nicht nur Konsequenzen für das Wort, auch für den Artikel und sogar auch noch für das Verb. Eine Mutti, viele Muttis; der Schuh, die Schuhe; ein Teller zerbricht, viele Teller zerbrechen. Die deutsche Pluralbildung ist vergleichsweise sehr kompliziert.

Weiterhin können wir z.B. nicht im Unklaren lassen, ob etwas gestern, heute oder morgen geschieht bzw. geschehen ist. Auch hier gibt es eine Menge Regeln, die einzeln entdeckt und dann nach und nach richtig erfasst werden müssen. „Fehler“ sind vorprogrammiert und passieren. Sie sind wichtige Wegmarken, die schließlich zum korrekten Gebrauch führen. Kinder übertragen zunächst erst einmal: weil es „sagen – sagte“ und „legen – legte“ heißt, könnte man dann nicht auch „gehen – gehte“ sagen? Pech gehabt: „gehen – ging“ ist richtig. Es sollte nicht überraschen, wenn Kinder im Erproben der Formen dann auch mal mit „gingte“ herausrücken.

Im Durchschnitt muss ein Kind etwa 200 Wörter benutzen, bevor es anfängt, mehrere Wörter aneinander zu reihen und die subtilen Veränderungen an den Wörtern gezielt zu berücksichtigen und auch in den eigenen Produktionen zu benutzen. Machen wir uns klar, dass es hier um ein **doppeltes Verstehen** geht. Die Kinder müssen nicht nur begreifen, was man jetzt von ihnen will und wie das Gespräch weitergehen soll, sondern auch verstehen, wo die sinntragenden Wörter im Satz hingehören. Die Gefahr ist groß, dass sich die Kinder im Dickicht der Wörter verlieren. Deshalb gilt es, zugleich beides zu entschlüsseln: 1. den Inhalt der Botschaft und 2. die **Sprachstruktur**.

Machen wir uns dieses zweifache Verstehen am französischen **s'il vous plaît** klar. Man könnte meinen, es handele sich wie im Deutschen um ein Wort, aber eines aus drei Silben statt zwei. Erst im Druck wird deutlich, dass das Wort für „bitte“ aus vier Teilen besteht:

**s(i) il vous plaît**  
wenn es euch gefällt

Muss man das wissen? Nicht, um höflich zu bitten. Wir haben ja das Wort richtig verstanden und können es entsprechend einordnen. Da genügt es, den Sinn dieser Formel zu kennen. Die Bauform wird erst interessant, wenn wir die fremde Sprache erlernen wollen, statt nur auf momentane Verständigung aus zu sein. Dann können wir aus unserem Verständnis der Form Kapital schlagen und nach ihrem Muster Dinge sagen wie:

si l'hotel vous plaît

wenn das Hotel euch gefällt

si le vin vous plaît

wenn der Wein euch gefällt

Kleinkinder stehen also vor dieser doppelten Aufgabe, sowohl die Inhalte, über die gesprochen wird, für sich zu entdecken und zu verstehen, als auch gleichzeitig die sprachlichen Strukturen, die Bauformen der Sprache zu entschlüsseln, in denen diese Inhalte und Sachverhalte ausgedrückt werden. Und dies geht nur einem sich gegenseitig erschließenden Prozess.

Kinder wollen das, was um sie herum geschieht verstehen, sich dort einklinken und so gut es nur geht kräftig mitmischen. So entdecken, erfahren und ggf. auch erleiden sie im alltäglichen Leben all die thematischen Rollen, die im Deutschen in der Regel durch die grammatischen Fälle ausgedrückt werden (wer was tut oder bewirkt / worauf sich das Tun richtet, wer oder was durch das Tun betroffen wird / wer wem etwas antut / was auf wen wirkt / wer wo etwas tut / wer womit etwas tut / wann und mit wem etwas passiert).

Was sie im konkreten Lebensvollzug erkannt haben, findet sich wieder in den Sprach- und Satzbauformen. Gleichzeitig werden mit und durch die Sprache, durch das Bereitstellen und Fruchtbarmachen von Wörtern, Wortteilen und typischen Wortfolgen auch komplizierte Zusammenhänge transparenter und verstehbarer. Dann können z.B. Ursache-Wirkungs-Verhältnisse und Warum-Fragen verstanden und schließlich auch das Wörtchen „weil“ richtig eingesetzt werden.

Zunächst dient das grammatische Regelwerk dazu, in den sprachlichen Äußerungen der erlebten Wirklichkeit nachzukommen und ihr gerecht zu werden. Doch sind die sprachlichen Regeln erst einmal etabliert, so lässt sich auch allerhand Schabernack damit treiben. So kann man einfach mal tauschen: dann sind eben die Riesen klein und die Zwerge groß. Später mag es einem ja mal in den Findern jucken: „Gott schuf den Menschen“. Man kann dann eben statt zu behaupten auch fragen: „Schuf Gott den Menschen?“. Oder wie wäre es mit einem Subjekt-Objekt-Wechsel: „Der Mensch schuf Gott!“. Die Struktur der Grammatik eröffnet uns alle möglichen und unmöglichen Fragen zu stellen.

## Lobetaler Abenteuerspielplatz startet in Sommersaison

Mit einem kleinen Fest ist der Lobetaler Abenteuerspielplatz in die Sommersaison gestartet. Der Platz ist zwar nun ganzjährig geöffnet, aber in der Sommersaison gibt es andere Öffnungszeiten. Die sind aktuell dienstags, mittwochs und donnerstags von 16 bis 19 und freitags und samstags von 14. bis 19 Uhr.

Den Verantwortlichen der Lobetalarbeit ist der Erhalt und die Weiterentwicklung des Platzes wichtig. Alte Betonfundamente wurden entfernt und junge Bäume gepflanzt, neue Flächen wurden angelegt und weitere Spielgeräte installiert. Außerdem ist der Platz Heimat für seltene Haustierrassen wie Kärntner Brillenschafe und Ramelsloher Hühner geworden.

**Kontakt: Abenteuerspielplatz der Lobetalarbeit, Katharina Voigt,  
Telefon: 05141 /401 397**



»Feuer und Flamme für Stü«

## Lobetal will öffentliche Grillhütte bauen und sucht Spender

Die Lobetalarbeit engagiert sich stark an ihrem Standort in Stübeckshorn. Aktuell wird dort ein Wohnheim mit 48 Plätzen gebaut. Unmittelbar vor diesem neuen Gebäude und in der Nähe eines bereits bestehenden Begegnungszentrums soll eine Grillhütte gebaut werden. Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung sind der Lobetalarbeit wichtig. Darum kann diese Grillhütte dann auch gerne von Gästen genutzt werden. Um die Grillhütte zu finanzieren, bittet die Lobetalarbeit um Spenden. 20.000 Euro sind für dieses Projekt veranschlagt.



Von links nach rechts: Ralf Altebockwinkel, Pastor in Bispingen und in Stübeckshorn, Angela Hartig und Reiner Klieemann von der Lobetaler Zweigeinrichtung in Stübeckshorn sowie die Lobetal Vorstände Ulrike Drömann und Andreas Schnabel.



Zeichnung: Martin Wais, Gebäudemanagement Lobetalarbeit

Die Spende kann ganz einfach über das Spendenportal auf der Lobetaler Internetpräsenz [www.lobetalarbeit.de](http://www.lobetalarbeit.de) getätigt oder auf das folgende Konto, mit dem Verwendungszweck „Feuer & Flamme für Stü“, überwiesen werden:

Hannoversche Volksbank eG  
KompetenzCenter Celle  
IBAN: DE85 2519 0001 0711 5016 00  
BIC: VOHADE2HXXX

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Dank einer großzügigen Pflanzenspende der Fielmann AG können zahlreiche Bäume auf dem Gelände der Lobetaler Zweigeinrichtung in der Amelungstraße und Rostocker-Straße gepflanzt werden. 3.394,32 Euro übernimmt das Hamburger Unternehmen für die Bepflanzung. So konnten drei Linden, zwei Amber- und zwei Ahornbäume gekauft werden, 100 Hainbuchen sollen zu einer Hecke zusammenwachsen. „Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr zusehen können, wie das Außengelände immer weiter gestaltet wird. Wir haben tolle Bäume und Heckenpflanzen bekommen, die die Vorfreude noch weiter wachsen lassen“, freut sich Simone Neumann, die für den Wohnbereich in der Amelungstraße und in der benachbarten Rostocker Straße zuständig ist.



Die Fotos zeigen von links nach rechts: Henning Kluß, Filialleiter der Fielmann Filiale in Celle, Ulrike Drömann, theologischer Vorstand der Lobetalarbeit, Simone Neumann, Abteilungsleiterin in der Lobetalarbeit und Andreas Schnabel, kaufmännischer Vorstand der Lobetalarbeit.

Der Celler Filialleiter Henning Kluß zum Fielmann Engagement im Umweltschutz: „Wir pflanzen bereits seit fast 40 Jahren für jeden Mitarbeitenden jedes Jahr einen Baum. Insgesamt sind es schon mehr als 1,7 Millionen Bäume und Sträucher.“

## Großzügige »Geburtstagsspende«

Eine tolle Idee hatte Jean Zeyßig für ihren 70. Geburtstag. Anstelle von Geschenken (die sie trotzdem bekam) lud sie ihre Gäste ein, für Lobetal zu spenden. Das Geld sollte den Lobetaler Häusern Ceder und Linde zugutekommen. Hier arbeitet ihre Tochter als Nachtwache. Bewohner der Häuser hatten ein Sparschwein aus Pappmaché gebastelt, das dann am Ehrentag zum Einsatz kam.



Jean Zeyßig, Joel Friedrichs und Gruppenleiter Hauke Böden

Und die Gäste gaben mit Freude: 500,- Euro kamen schließlich zusammen. In den Häusern gibt es schon viele Ideen, wie das Geld eingesetzt werden soll. Über die tatsächliche Verwendung wird die Jubilarin natürlich auf dem Laufenden gehalten.

## Kindergottesdienst

Beginn in der Kirche  
Sonntag 10:00 Uhr (außerhalb der Ferien)

## Eltern-Kind-Kreis

Gemeinderaum  
Donnerstag 09:30 - 11:00 Uhr  
Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

## Kreativtreff

Dienstag 16:30 - 19:00 Uhr  
Für alle, die gemeinsam kreativ sein wollen!  
Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

## Bibelkreis im Gemeinderaum

Mittwochs, 10:00 Uhr  
14-tägig nach Aushang  
Erich Schüttendiebel

## Mit der Bibel in den Feierabend

Monatlicher Gesprächskreis im  
Gemeinderaum  
Einmal im Monat nach Aushang  
Hartmut Wensch, Tel. (05141) 401-466

## Frauentreff

Gemeinderaum  
Jeden letzten Montag im Monat  
(nach Aushang) um 15:00 Uhr  
Angelika Tippmann, Tel. (05141) 481-466

## Kirchkaffee

Sonntag nach dem Gottesdienst

## Bläserkreis

Kirche  
(nach Absprache) Markus Weyel  
Tel. (05141) 401205

## Vokalkreis »Cantica«

Kirche  
Montag, alle 14 Tage 20:00 Uhr  
Klaus-Dieter Engemann, Tel. (05141) 47099

## Missionsgebetsstunde

Gemeinderaum  
2. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr  
Margret Göhlmann, Tel. (05141) 484750

## Gebetstreff

In der Kirche  
in der Regel am ersten Freitag im Monat um  
18:00 Uhr  
Erich Schüttendiebel

## Gemeindechor

Kirche  
Donnerstag 20:00 Uhr  
Karin Buntrock, Tel. (05141) 481245

## Frühabendmahl

Kirche  
Freitags 06:15 Uhr nach Aushang  
Hans-Günther Buhl, Tel. 0176 65423943

## Seniorentreff

Gemeinderaum  
Mittwochs 1x im Monat nach Aushang  
15:00 Uhr, Marianne Mundil, Tel. (05141) 2781899



**Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen  
& Freunde der Lobetalarbeit**

Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle

Treffpunkt im Speisesaal der Lobetalarbeit  
um 15:00 Uhr.

**Wir machen eine Sommerpause und  
treffen uns wieder am 21. September 2023**

Anmeldung an Erich Schüttendiebel

Telefon (05141) 94 06 42

E-Mail: schuettendiebel@t-online.de

**Gemeindebüro**

Montag, Mittwoch, Freitag  
von 08:30 – 12:00 Uhr

Nathaly Jahnz, Tel. (05141) 401-208  
gemeinde@lobetalarbeit.de

**Ansprechpartner im Geistlichen Dienst:**

**Hartmut Wensch**

Tel. (05141) 401-466  
h.wensch@lobetalarbeit.de

**Achim Jahnz**

Tel. (05141) 401-465  
a.jahnz@lobetalarbeit.de

**Petra Proell**

Altencelle  
Tel. (05141) 401-471  
p.proell@lobetalarbeit.de

**Ralf Altebockwinkel**

Tel. 0174 6215708  
r.altebockwinkel@lobetalarbeit.de

**Kai Schumacher**

Tel. (05141) 401-5533  
kai.schumacher@lobetalarbeit.de

**Kirchenausschussvorsitzende**

Tabea Kapelle, Tel. 0170 1289140

---

**Hauskreise**

**Hauskreis Buhl**

(reihum bei den Mitgliedern)  
nach Absprache Mi. 20:00 Uhr · H.G.Buhl

**Hauskreis Stübeckshorn**

Mittwoch 20:00 Uhr  
Herr Lammers, Tel. (05190) 984749

**Hauskreis Butzkamm**

Am Hirtenhaus 9, Stedden  
alle 14 Tage Freitag 20:00 Uhr  
Dr. Jürgen Butzkamm, Tel. (05143) 911135

**Hauskreis Kapelle**

Fuhrberger Landstr. 87, Celle  
Donnerstag 19:30 Uhr  
Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

**Verlag:** Lobetalarbeit e.V.  
Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle  
**Verantwortlich:** Markus Weyel  
**Telefon** (05141) 401-205, Fax 401-414  
**Gestaltung:** www.zierenbergundrode.de  
**Druck:** MHD Druck und Service GmbH,  
Hermannsburg  
**Fotonachweis:** W. Awerbeck 1, N.N. 1,  
P. Schulze 1, P. Trotter 1, VdDD 1,  
S. Weyel 1, M. Weyel 30

Der „Brief aus Lobetal“ ist kostenlos  
und erscheint jeden zweiten Monat.  
Redaktionsschluss für eingereichte Texte  
ist jeweils der 1. des Vormonats.

Wenn Sie die Zeitschrift nicht mehr erhalten  
möchten, melden Sie sich bitte bei der oben  
genannten Adresse.

Folgende Konten stehen für  
Spendenüberweisungen zur Verfügung:

**Bank für Sozialwirtschaft AG,  
Geschäftsstelle Hannover**  
IBAN: DE31 2512 0510 0004 4289 00  
SwiftBIC: BFSWDE33HAN

**Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg**  
IBAN: DE47 2695 1311 0000 0715 06  
BIC: NOLADE21GFW

**Hannoversche Volksbank eG  
KompetenzCenter Celle**  
IBAN: DE85 2519 0001 0711 5016 00  
BIC: VOHADE2HXXX

**Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank**  
IBAN: DE39 3506 0190 2100 2820 06  
BIC: GENODED1DKD

**Evangelische Bank e.G.**  
IBAN: DE24 5206 0410 0005 0006 02  
BIC: GENODEF1EK1

[www.lobetalarbeit.de](http://www.lobetalarbeit.de)